

Von Christoph Blocher führen lernen

Im Seminar «Flowcast on Tour» sprach Christoph Blocher letzten Samstag im Kongresssaal des Hotels Möwenpick in Regensdorf über seine Führungslehre. 50 Teilnehmende waren gekommen, um hilfreiche Tipps für ihre Firmen vom erfolgreichen Schweizer Unternehmer zu erhalten.

MICHAEL HOTZ

REGENSDORF. Auch an einem Samstagmorgen kann es knistern. Im Vorraum des Kongresssaals im Hotel Möwenpick in Regensdorf liegt eine gewisse Spannung in der Luft. An den grossen Tischen, die über den Raum verteilt sind, sitzen Männer in Anzügen und adrett gekleidete Frauen. Ihnen ist eine leichte Ungeduld anzumerken, die durch treibende Radiomusik verstärkt wird, die aus den Lautsprechern schmettert. Einige Wartende nippen an ihrem Kaffee, andere studieren leicht gedankenverloren die auf den Tischen liegenden Armbänder, auf denen Sätze wie «I am the flow» und «Follow your flow» stehen. Dann hat das Warten ein Ende, aus den Boxen kommt die Aufforderung: «Bitte begeben Sie sich auf Ihren Platz auf höchstem Flow-Level.»

Man merkt: Der Organisator «Flowcast» ist darum bemüht, die Anwesenden auf das richtige Energie-Level zu bringen. Schliesslich ist das Seminar, das vergangenen Samstag stattgefunden hat, eine Live-Auskopplung des Formats «Flowcast», in dem Flavio Camenzind, Gründer der Videoproduktionsfirma CA-Media, mit berühmten Persönlichkeiten über Flow spricht. Im Kongresssaal, in dem mittlerweile alle 50 Teilnehmende Platz genommen haben, wird nach amerikanischem Vorbild auf Show-Elemente im grossen Stil gesetzt, um die Vorfreude auf jenen Mann, für den alle gekommen sind, noch zu



Energiegeladenes Duo: Flavio Camenzind (l.) und Christoph Blocher. Fotos: Michael Hotz/Flowcast/Duschko Dundjerski

steigern. Er ist nun ein erstes Mal zu sehen. Aber noch nicht in Persona, sondern erst ab Film. Auf den zwei grossen Bildschirmen oberhalb der Bühne läuft ein kurzer Einspieler: Christoph Blocher* sitzt an einem Tisch und liest Zeitung. Plötzlich klingelt sein Handy. Am anderen Ende ist der heutige Gastgeber, Flavio Camenzind. Der Alt-Bundesrat versichert diesem und somit auch allen Anwesenden: «Ich chumme.»

«Es liegt immer am Chef»

Bevor er aber kommt, erscheinen auf der Bühne einige Tänzerinnen und Tänzer, die das Publikum anheizen und mit diesen Aufwärmübungen machen. Dann sprintet Flavio Camenzind auf die Bühne, heisst alle nochmals willkommen und kündigt den Referenten an.

Sein Konzept mit den Show-Elementen geht in diesem Moment voll auf: Wie ein Popstar betritt Christoph Blocher den Saal. Begleitet von einem Scheinwerfer geht er durch die Menge hinauf zur Bühne, untermalt mit elektronischer Musik. Die Teilnehmenden sind begeistert. Bevor er überhaupt ein Wort gesagt hat, wird Christoph Blocher von den Anwesenden gefeiert.

Der Unternehmer ist gekommen, um während gut vier Stunden seine Führungslehre zu vermitteln. Neben den Teilnehmenden im Saal sitzen 100 Personen zuhause an einem Endgerät und lauschen den Ausführungen Christoph Blochers. «Um Erfolg zu haben, muss ich wissen, wie ich führe», streicht er zu Beginn die Wichtigkeit der Thematik heraus. Eine der Hauptursachen, wes-

halb Unternehmen zugrunde gehen würden, sei eine mangelhafte Führung. «Der Fisch stinkt bekanntlich vom Kopf her. Es liegt immer am Chef.»

In seinem Führungsverständnis baut Christoph Blocher, der es in der Schweizer Armee bis zum Oberst gebracht hat, auf Weisheiten anderer Militärs. Zuerst zitiert er den ehemaligen General und späteren US-Präsidenten Dwight D. Eisenhower: «Führen heisst planen und entscheiden.» Von dem «Fox Terrier» Winston Churchill, dem wohl bedeutendsten britischen Staatsmann des 20. Jahrhunderts, greift Christoph Blocher das Zitat «Seine Untergebenen wirkungsvoll auf den eigenen Auftrag einschwören, und ihn mit ihnen erfüllen» auf. Ein Chef müsse stets früh kontrollieren und seine Untergebenen mit der

richtigen Motivation wieder auf das richtige Gleis stellen, so der Referent.

Christoph Blocher als Vorbild

Christoph Blocher beweist in den Ausführungen sein Talent als Redner. Er spricht frei, versprüht Energie. Wird es wichtig, erhebt er seine Stimme, wie man es von seinen vielen politischen Reden gewohnt ist. Seine Aussagen belegt Christoph Blocher immer wieder mit anschaulichen Beispielen aus seinem grossen Erfahrungsschatz an Erlebtem. Er spricht geradeaus und mit dem bekannten Schalk, mit dem er dem Publikum hie und da ein Schmunzeln abgewinnt. Die Seminarteilnehmenden hängen ihm an den Lippen.

Spricht man in einer der Pausen mit den Teilnehmenden, spürt man eine gewisse Ehrfurcht vor dem, was Christoph Blocher erreicht hat. Seine Meriten sind es, welche die Anwesenden dazu bewegen haben, den Anlass zu besuchen. Sie erhoffen sich neue Anstösse, eine Horizonterweiterung. «Unabhängig davon, was man politisch von Christoph Blocher hält, ist unbestritten, dass er äusserst erfolgreich ist. Ich werde mir einige Inputs aus seiner Führungslehre herausnehmen und diese in meiner Firma anwenden», sagt stellvertretend ein junger Unternehmer, der sich mit einem Start-up in der Maschinenindustrie selbständig gemacht hat.

Zeit als kostbares Gut

Die wohl zentrale Aussage von Christoph Blocher ist, dass Zeit der wichtigste Faktor beim Führen ist. «Die Zeiteinteilung mache ich selber. Dieses kostbare Gut gebe ich nicht aus den Händen.» Die Mitarbeitenden sollen so erzogen werden, dass sie das Unternehmen von unten führen. «Ein Untergebener darf dem Chef keine Fragen stellen, sondern nur Anträge», betont Christoph Blocher. So werde gefördert, dass Mitarbeitende mitdenken würden.

Wie kostbar Zeit tatsächlich ist, zeigt sich auch bei diesem Seminar. Um 14 Uhr sind noch einige Fragen an den Referenten vorhanden. Doch weil der Anlass um ist, bittet Gastgeber Flavio Camenzind darum, weitere Fragen draussen im Vorraum zu stellen, wo der prominente Gast für Unterschriften im kürzlich in der achten Auflage erschienenen Buch «Das Blocher-Prinzip» zur Verfügung steht. Zum Abschluss wird Christoph Blocher mit Standing Ovationen verabschiedet.

*Christoph Blocher ist Verleger des Verlags Swiss Regiomedia AG, zu der auch diese Zeitung gehört.

Ein weiteres «Flowcast»-Seminar mit Christoph Blocher findet am 6. November zum Thema Strategie statt. Weitere Informationen gibt es auf der Website www.flowcast.fm



Die 50 Teilnehmenden im Saal lauschten gespannt den Aussagen Blochers.



Christoph Blocher bewies sein Talent als guter Redner.

Nagra schliesst zwei Bohrungen ab

Die Nagra schliesst in Stadel in der Standortregion Nördlich Lägern zwei Tiefbohrungen ab. Die bisherigen Resultate würden den Erwartungen entsprechen und die Eignung der Region für ein Tiefenlager bestätigen.

STADEL. Die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) hat zwei Bohrungen in der Zürcher Gemeinde Stadel abgeschlossen. «Mit dem Verlauf der Bohrungen sind wir zufrieden. Wir konnten viele Tests durchführen und gute Gesteinsproben entnehmen», erklärt Philipp Senn, stellvertretender Bereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit. Die Opalinuston-Schicht, in der das Lager für den Schweizer Atom-müll gebaut werden soll, wurde bei bei-

den Bohrungen in einer Tiefe von rund 800 Metern vorgefunden. Die Schicht ist gut 100 Meter dick und gemäss ersten ausgewerteten Daten sehr dicht.

Allfällige vierte Bohrung im Gebiet

Seit Ende Mai bereitet die Nagra eine Tiefbohrung in der Zürcher Gemeinde Bachs vor. Ob diese Bohrung ab Mitte Sommer durchgeführt wird, hängt von den Untersuchungen in Stadel ab. Heute geht die Nagra davon aus, dass sich alle drei Standortregionen Jura Ost, Nördlich Lägern und Zürich Nordost für ein Tiefenlager eignen. Nächstes Jahr kann die Nagra bekannt geben, welche der drei Regionen sich aus ihrer Sicht am besten eignet. Das letzte Wort bei der Standortsuche haben jedoch Bundesrat und Parlament, oder bei einem Referendum das Stimmvolk. (e).

Die Vorbereitungen für das Rägi Camp 2021 in den Herbstferien laufen im OK bereits wieder auf Hochtouren. Es gibt aber aktuell noch freie Plätze.

REGENSDORF. Die Vorfreude auf eine spannende Sport- und Freizeitwoche vom 18. bis 21. Oktober im Rägi Camp hat begonnen. Die Ausschreibung ist erfolgt und es warten viele neue Kurse. Wie immer in den letzten Jahren gilt auch dieses Jahr: «Dä Gschwinder isch dä Gschnäller.» Nachdem Corona im vergangenen Jahr die Organisatoren herausgefordert hatte, wurde in der Zwischenzeit ein Umgang damit gefunden. Die Durchführung des Rägi Camps sollte also nach heutigem Kenntnisstand nicht beeinträchtigen werden. 550 Kin-

dern sollen eine tolle Herbstferienwoche mit Spiel und Spass erleben dürfen.

Neue Kurse im Angebot

Taekwondo ist einer der neuen Kurse, die dieses Jahr angeboten werden. Die koreanische Kampfsportart ist noch in den letzten Tagen ins Kursangebot eingefügt worden. «Wir sind immer auf der Suche nach neuen Kursen, die wir den Kindern anbieten können», sagt Silvia Rechsteiner vom OK. Die Alpha Academy hat anfangs Juni ihre Trainingslokalitäten in Regensdorf bezogen und schon ist sie als einer der Kursanbieter mit dabei.

Neu dabei ist auch der Ponyplausch. Dabei lernen die Kinder den Umgang mit den Pferden, können die Tiere bereit machen und erfahren viel Wissenswertes zur Pflege. Aufgrund der Corona-

vorgaben fehlen dieses Jahr einige Besichtigungen, die aber mit anderen, umfangreicheren Angeboten ausgeglichen werden konnten.

Küchencrew fehlt noch teilweise

Nicht nur die Kurse sind bereit, auch das OK des Rägi Camp ist parat. Kleine und grössere Unklarheiten, wie das Fehlen der Küchencrew, bringen das Team nicht aus der Ruhe. «Auf den Aufruf im Furttaler haben wir verschiedene Rückmeldungen erhalten von Personen und Organisationen, welche uns bei der Verpflegung unterstützen möchten», sagt Bernadette Jacoby vom OK. Die Ausschreibung ist auf der Website des Rägi Camps www.raegicamp.ch bereitgestellt. Dort gibt es auch zu allen Kursen, welche angeboten werden, kurze Erklärungen und viel Bildmaterial. (red)

Es hat noch freie Plätze im Rägicamp